



Auf dem Messegelände in Hechtsheim wird in den kommenden Tagen wieder kräftig gefeiert – das Oktoberfest ist ein echter Publikumsmagnet.

Foto: Michael Bellaire

Oktoberfest: Besser feiern als die Bayern

Halligalli Gaudi auf dem Messegelände beginnt heute – Tausende Besucher

■ **Mainz.** „Wir sind kein Abklatsch des bayerischen Volksfestes, sondern ein Mainzer Fest“, erklärt Wiesnwirt Manfred Wappel. Zum achten Mal findet dieses Jahr das „Mainzer Oktoberfest“ statt. Die Namensgleichheit liegt einfach nur am Veranstaltungsmonat, erklärt der Chef des Proviantmagazins. Sonst wolle er zwischen dem „Mainzer Oktoberfest“ und der weltberühmten Wiesn in München keine Vergleiche anstellen. Schon optisch grenzt sich die Mainzer Version eines herbstlichen Volksfestes klar von der bayerischen ab. Statt in blau-weiß, ist das Hechtsheimer Zelt in rot und weiß dekoriert. Trotzdem, was Speisen, Getränke und die Musikauswahl angeht, unterscheidet sich das „Mainzer Oktoberfest“ doch ziemlich von den übrigen Festen in Rheinhessen. Vom sonst für die Re-

gion eher typischen Wein kann der gemeine Partygast zwar genauso betrunken werden, wie von Bier. Aber schunkele Mainzer in Lederhosen und das außerhalb der fünften Jahreszeit? Manfred Wappel erinnert sich, wie er vor acht Jahren mit dem Geschäftsführer der Hechtsheimer Messe, Robert Graßl ein wenig „herum gesponnen“ hatte. „Dann haben mir alle abgeraten, sogar den Vogel gezeigt“, erinnert sich Wappel. Außer den beiden Männern glaubte kaum jemand an die Mainzerische Adaption einer bajuwarischen Traditionsfeste.

Innerhalb von drei Monaten stellten sie aber dennoch das erste

„Mainzer Oktoberfest“ auf die Beine. „Der erste Tag war einer der schlimmsten, an die ich mich erinnern kann“, gibt Manfred Wappel rückblickend zu. Es waren zu viele Gäste im Zelt, die Bedienungen konnten sich nicht mehr durch die überfüllten Gänge drängen. Aber eines war damit klar, obwohl es Mainz und Umgebung wohl kaum an Festen mangelt, wurde das „Mainzer Oktoberfest“ ab der Premiere in den festen Veranstaltungskalender der Region übernommen.

Gerade hat der gebürtige Österreicher Manfred Wappel sein neues Büro bezogen. Für die kommenden elf Tage ist das ein ziem-

lich kleiner Bauwagen auf der Rückseite des Festzeltales auf dem Hechtsheimer Messegelände. Von dort aus wird er Bands, Bedienungen und Biernachschub koordinieren. Inzwischen seien einige Fehler ausgemerzt, erklärt Wappel. Aus Sicherheitsgründen ist eine Überfüllung des Zeltes ausgeschlossen. Das Reservierungsprogramm sei optimiert. Damit könne man nun genau errechnen, wie viele Plätze pro Abend noch frei seien. „Ich empfehle Kurzschnitten definitiv um 16 Uhr da zu sein, denn es sind nur 500 Plätze pro Abend nicht reserviert.“ Besonders am Samstag, dem Hauptausgehtag und am Montag rechnet Manfred Wappel mit einem großen Ansturm. „Da haben wir die „Schürzenjäger“ hier, die eine Stunde länger als auf deren Konzerten, nämlich 3,5 Stunden spielen werden.“ Der Wiesnwirt bezeichnet die Einladung der Band als gute Investition. In Dekoration, Personal und Lebensmittel habe er aufgrund von Preissteigerungen aber auch mehr investieren müssen, als im Vorjahr. Das macht sich zum Bei-

spiel beim Bierpreis bemerkbar. 2012 kostet die Maß Mainzer Aktienbier 8,90 Euro. Bei über 30 000 Reservierungen braucht sich der Wiesnwirt aber dennoch wohl kaum Sorgen um den Erfolg des achten „Mainzer Oktoberfestes“ zu machen.

„Manchmal hab ich ganz kurz Zeit meine Nase ins Zelt zu stecken und wenn dann 5000 Menschen tanzen und singen, friedlich feiern, dann ist das ein ganz tolles Gefühl“, so erlebe er seinen Erfolg, beschreibt Manfred Wappel. „Wir liefern ja nur die Rahmenbedingungen, das Fest machen die Mainzer.“ je



Linke: SPAZ darf nicht kaputt gespart werden

■ **Mainz.** Die Übernahme der SPAZ gGmbH durch die Zentrale Beteiligungsgesellschaft (wir berichteten), um die SPAZ-Insolvenz zu verhindern, ist für die Linke-Stadtratsfraktion „Kaputtsparen auf Kosten der Schwächsten“. Für eine „kapi-

talhörige Ampel-Koalition“ möge das ein richtiger Schritt sein, für die Linke aber die „verschleierte Abwicklung einer Einrichtung, die sich der Opfer des un menschlichen Wettbewerbs“ annehme, erklärt Gudrun Hölzl. Eine gemeinnützige

Einrichtung müsse keineswegs profitorientiert, sondern kostendeckend arbeiten. Sie prangert Personalabbau und Streichung von Angeboten bei SPAZ an, das sich Menschen mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt annehme. jo

Operationen nur noch im St. Vinzenz

Katholisches Klinikum Chirurgie ab Montag nicht mehr im Hildegardis-Krankenhaus

■ **Mainz.** Der nächste große Schritt in der Zusammenführung des Katholischen Klinikums Mainz (KKM) steht bevor: Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und die ihr angeschlossene Klinik für Plastische Chirurgie ziehen vom Hildegardis-Krankenhaus ins St. Vincenz und Elisabeth Hospital. Am Montag, 15. Oktober, werden die beiden Fachkliniken ihren Betrieb hier aufnehmen. In beiden Kliniken werden bis zum genannten Stichtag Patienten wie gewohnt und in vollem Umfang versorgt.

Mit diesem Stichtag werden alle Operationen im KKM ausschließlich im St. Vincenz und Elisabeth Hospital durchgeführt. Auch die Notaufnahme wird dann ausschließlich in der Interdisziplinären Zentralen Notaufnahme im Stand-

ort An der Goldgrube betrieben. Im Hildegardis wird es zum 15. Oktober keine Notaufnahme mehr geben. Notfallpatienten der verbleibenden Klinik für Akutgeriatrie sowie der Klinik für Pneumologie werden weiterhin hier versorgt.

Für das KKM bedeuten die anstehenden Umzüge einen weiteren

Meilenstein auf dem Weg zur Einheitlichkeit. „Indem wir die beiden Bereiche noch in diesem Jahr zusammenführen, schaffen wir eine noch bessere Vernetzung aller operativen und unmittelbaren mit diesen verbundenen Bereiche“, sagt Dr. med. Patrick Frey, Geschäftsführer des KKM. jo

Nicht zu fassen

Ultraschallstation aus Gynäkologie gestohlen

■ **Mainz.** Ein bisher unbekannter Täter hat im Laufe des Montagabends aus der Gynäkologie Station des St. Vincenz und Elisabeth Hospital, An der Goldgrube, einen Computer mit Ultraschallstation entwendet. Das Gerät lagerte in

einem unverschlossenen Abstellraum. Der Wert des Gerätes wird mit etwa 30 000 Euro beziffert. Zeugen, die sachdienliche Hinweise geben können, melden sich bitte bei der Polizeidienststelle Mainz 1, Telefon 06131/654110.

Ein leiser Macher wird 80

Geburtstag Ehemaliger Bürgermeister hat viele Projekte verwirklicht

■ **Mainz.** Als Bürgermeister hat er viele Projekte in der Landeshauptstadt angeschoben und realisiert. Aber ein besonderes hat er gemeinsam mit anderen Weggefährten im September 2010 verwirklicht: den Bau der neuen Synagoge in der Mainzer Neustadt. Das war Herbert Heidele eine Herzensangelegenheit. Heute wird er 80 Jahre alt.

Um den Bau einer Synagoge ideell und finanziell zu unterstützen, hat er sich als Vorsitzender des Kuratoriums zur Förderung eines jüdischen Gemeindezentrums an vorderster Stelle engagiert – zusammen mit dem ehemaligen Oberbürgermeister Herman-Hartmut Weyel und dem langjährigen Kulturdezernenten Anton Maria Keim.

Auch Johannes Gerster, der in den Jahren vor dem Synagogenbau bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem tätig war, war einer der Hauptinitiatoren des Kuratoriums. Nach der Einweihung des spektakulären Baus von Manuel Herz hat sich das Kuratorium aufgelöst. Auftrag erfüllt.

Das kann Herbert Heidele auch über andere Projekte guten Gewis-



Im kleinen Kreis feiert Herbert Heidele heute seinen 80. Geburtstag.

sens sagen: Die Wohnbebauung des Kästrichs, die gerne als „Krone der Stadt“ bezeichnet wird, fällt in seine Amtszeit von 1985 bis 1995. Die Planung des Ausbaus des Mainzer Rings ebenso. Und auch die Installation der ersten Fluchtanlage im Bruchwegstadion. Es sind drei Beispiele aus den drei Dezernaten, de-

Vorgehen „kein guter Stil“

IGS Stadtvorstandsvotum stößt auf Missfallen

■ **Mainz.** Die gestrige Ankündigung des Stadtvorstandes, eine vierte IGS erst einmal auf Eis zu legen, sorgt für Verstimmung. Die Art und Weise, wie die Nachricht kommuniziert wurde, stößt bei verschiedenen Mitgliedern des Schulausschusses auf Unverständnis.

Das Gremium war bislang noch nicht mit dem neuen Gutachten betraut gewesen. „Ich sehe die Aufgabe des Schulausschusses darin zu beraten und danach eine Empfehlung an Stadtrat und Stadtvorstand auszusprechen“, sagt der Kreisvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Bildung (GEW), Ludwig Julius, und selbst Mitglied des Ausschusses. Er sieht im Vorgesprochen der Stadtspitze eine „Missachtung der Rolle des Ausschusses und seiner Mitglieder.“ Stattdessen wäre es „guter demokratischer Stil gewesen, die Meinung des Ausschusses einzuholen“, findet Julius.

Ganz ähnlich sehen das die Grünen. „Nicht der Stadtvorstand, sondern der Schulträgersausschuss entscheidet über die Weichenstellungen in der Schullandschaft. Dort wird in der nächsten Sitzung erst das Gutachten des Schulentwicklungsplaners vorgestellt und dann

ANZEIGE

KAUFE - VERKAUFE - RESTAURIERE UHREN
ALTE ROLEX • PATEK • A. LANGE & SÖHNE • IWC
PANERAI • OMEGA • HANHART (Fliegeruhren) u.v.m.
 Restauriere französische Pendulen
 Kauft Silber- & Goldmünzen
 Medaillen - Militärorde
 - auch ganze Sammlungen -
Uhrmachermeister Buse
 Heidelbergerfaßgasse 8 • 55116 Mainz
 ☎ 06131-234015

über Konsequenzen daraus beraten“, kritisiert Gunther Heinisch. Mit öffentlichen Verlautbarungen von Interpretationen einzelner Aspekte des Gutachtens und daraus gezogene Schlussfolgerungen werde der Schulentwicklung in Mainz nicht geholfen, so Heinisch weiter. „Das Gutachten ist noch nicht einmal veröffentlicht.“

Enttäuscht ist Neustadt-Ortsvorsteher Nico Klomann: Damit frustrierte der Stadtvorstand Hunderte Schüler, die mangels Kapazitäten auch weiterhin nicht auf eine IGS können, obwohl ihre Eltern das wollten. Dieser Wille werde nun auch in den nächsten Jahren nicht respektiert. noe/jo